

Wie dem Streik der Metallarbeiter wurde auch der Streik der ...

Das Oberkommando stellt sich in einer Verordnung an die ...

Im Winter ist die Stromzufuhr nach Berlin abgestellt worden ...

Nach der Abst. J. wurden infolge der Abfindung der Strom ...

Der Streik der landwirtschaftlichen Arbeiter in Rhinland ...

Am 17. morgens in den Aufstand getreten. Die Regierung ...

Politische Übersicht.

Keine Einschränkungen für Deutsche in China. Canton, 17. Okt. Der Senat hat das Recht der Deutschen ...

Wien, 17. Okt. Zuleger meldet aus Brüssel, daß General ...

Ein Oligarch in Amerika. Wien, 17. Okt. In der heutigen Staatsratsitzung ...

Italien beteiligt sich nicht an den neuen Plänen. Rom, 17. Okt. Der italienische Botschafter in Madrid ...

Nordamerika. Die schiffswirtschaftliche Gefahr für Amerika. London, 18. Okt. Der Washingtoner Korrespondent ...

Amerika für allgemeine Arbeit. Der Berliner Arbeiter: Die sozialistische Bewegung ...

Deutschland. Der Reichsparteitag der Zentrumspartei ist ...

Preußen und Angelegen. Am 15. Oktober des neuen Reichs im mitteldeutschen Braunkohlengebiet ...

Preußen und Angelegen. Am 15. Oktober. Die Verhandlungen ...

Preußen und Angelegen. Am 15. Oktober. Die Verhandlungen ...

Preußen und Angelegen. Am 15. Oktober. Die Verhandlungen ...

Preußen und Angelegen. Am 15. Oktober. Die Verhandlungen ...

Preußen und Angelegen. Am 15. Oktober. Die Verhandlungen ...

Preußen und Angelegen. Am 15. Oktober. Die Verhandlungen ...

Preußen und Angelegen. Am 15. Oktober. Die Verhandlungen ...

Preußen und Angelegen. Am 15. Oktober. Die Verhandlungen ...

Preußen und Angelegen. Am 15. Oktober. Die Verhandlungen ...

Preußen und Angelegen. Am 15. Oktober. Die Verhandlungen ...

Preußen und Angelegen. Am 15. Oktober. Die Verhandlungen ...

Preußen und Angelegen. Am 15. Oktober. Die Verhandlungen ...

sonstige anstands erfolgt wird. Und wer legt eine Reife ...

800-jährige Jubiläum. Vor 800 Jahren war der 1118 bis ...

Kollisionsfall. Die Hausbahnstationen über deren Stell ...

Verkehrsunfall. Der Wagnist verunfallt heute eine ...

Der Reichstag. Die Reichstagssitzung am 15. Oktober ...

Verhandlungen. Die Verhandlungen über die ...

Das ganz vorläufige Precedentmaterial, wie wir es schon ...

800-jährige Jubiläum. Vor 800 Jahren war der 1118 bis ...

Kollisionsfall. Die Hausbahnstationen über deren Stell ...

Verkehrsunfall. Der Wagnist verunfallt heute eine ...

Der Reichstag. Die Reichstagssitzung am 15. Oktober ...

Verhandlungen. Die Verhandlungen über die ...

Sichere Hilfe bei Brandausbruch!
 Die am 17. 10. 19 auf dem Platzplan in Werfburg
 öffentlich erprobte und allgemein bewährte
Trocken-Feuerlöcher „Theo“
 ist durch folgende Firmen zu beziehen:
 In Werfburg: H. Greif, Poststraße 12; S. Dreife,
 Borners 8; A. Franke, Lindenstraße 11; S. Emanuel (Gott-
 hardt-Drogerie); G. Schmeidler, Karllstraße 24; S. Wentger
 (Eisenmarkt-Drogerie);
 In Weimar: Durch die Herren Sittke & Landwehr;
 Ufer-Niederbühne; W. Böhmer-Frankleben; Steller-Spergau;
 Fr. Denisch; Barbig; G. Schneider 38. 10. 19;
 ferner durch den Bezirksverwalter Ernst Leeder - Werf-
 burg, Meißener Straße 57.
 Preise je nach Größe: 25, 35, 45 Pf. Stets neubausch-
 fähig! Wartet nie! Zur einmaligen Ausgabe, die nach Herben
 unentgeltliche Nachlieferung - zu drei Monaten 180.000 ver-
 kauft. - Bitte genau auf die Bezeichnung „Theo“
 zu achten und nur bei obigen Vertretern zu kaufen!

Typhus, Pest und sicheren Tod
 bringen die Erzeugnisse des chemisch-bakteriologischen
 Laboratoriums Berlin-Südende

Mäusen Für Ungerleier
Ratten austrocknend und
 übertragbar.

Warzen Für Menschen
 und Haustiere
 : maschiell.

Schwaben Sämtliche Verkaufsstellen bei:
 Herrn Kaufmann Köppe, Neumarktstr.
 : Fuh, Breite Straße.
 : Weibgen, Gothardstraße.

**Jeder Deutsche, der zur Ver-
 ringerung des Bargeld-Um-
 laufs beiträgt, trägt die wirt-
 schaftliche Kluft des Vater-
 landes; ein jeder benutze
 deshalb für seine Zahlungen
 ein Poltscheid-, Bank- oder
 : : Sparkassen-Konto. : :**

Zuskauf erteilen kostenlos.

des Boham, Bankhaus Friedrich Schöffe,
 Mittelstraße 10, Poltscheid, Werfburg,
 Sächsische Brauereibank, Ansbachhaus,
 Sächsische Sparkasse,
 Sparkasse des Kreises Werfburg,
 Werfburger Vereinsbank G. G. m. B. S.

Cinophon Theater
 Grosse Ritterstrasse 1

Rinen durchschlagender Erfolg
 bildete bei der gestrigen Premiere-Vorstellung
 : das urkomische Operetten-Filmwerk :

**Wenn Männer
 : streiken! :**

Text von Alfred Berg : Musik von Karl Otto Krause
 5 Akte!

Lachen müssen Sie

unbedingt, wenn Sie diesen Filmschlagern ansehen, und
 ihre ideale Stimmung wird durch das reizende, komische
 Singspiel bis zum Übermut gesteigert!

Schlager aus der Operette:
 Reiche ein Momentchen,
 Mir die weissen Händchen,
 Lass ein Viertelstündchen
 Mir dein Rosenmündchen.
 Gib das kleine Köpfelein
 Mit dem blonden Zöpfchen,
 Schenke mir dein Herzchen klein,
 Dein lachendes Gesicht.
 Dann tausche ich, mein Mädchelein,
 Mit einem Kränus nicht.
 Schenke dir mein Herzchen klein,
 Mein lachendes Gesicht.

Haben sich zwei Leutchen gerne,
 Wenn Männer streiken, hab' seinen Lippen ruhn,
 Pfeifen sie auf Mond und Sterne! Wenn Männer streiken, hab' Herzen nichts zu tun!
 usw.

Außerdem:
Und Liebe wandelt sich in Haß!
 Kriminal-Schauspiel in 5 Akten.

Kassenöffnung 7/7 Uhr. — Frühzeitiges Kommen sichert
 einen guten Platz.
 Die Direktion.



Pferde-Handlung Ludoff
 Neumarkt 42 * Fernruf 515

Von Sonntag, den 19. d. M. ab liefern
 wieder in großer Auswahl : beste
 4- und 5jährige belgische, deutsche und
 oldenburger

**Ader- u. Wagen-
 Pferde**

zu äußerst soliden Preisen zum Verkauf.

**Schmuck- und Gebrauchs-
 Gegenstände**
 in Gold, Silber und Versilbert
 empfiehlt

Erich Heine, Goldschmied.
 Burgstrasse 10. — Fernruf 572.

Möbel.
 Empfehle in großer Auswahl: Ganze Wohnun-
 gen, Schlafkammern, einzelne Möbel
 oder für besondere Gelegenheiten mit Matratzen,
 Sofas, Kleiderständer, Vertikals, kleine Küchen
 usw.

Auf Wunsch bequeme Teilzahlungen!
 Teilzahlungen und Sparkassenkredite
 werden in Zahlung genommen.
 Kredit auch nach Einsatze.

N. Fuchs,
 Möbel- u. Dekorationsgeschäft
 Halle a. S. Große Märkerstraße 68
 I. u. II. Etz.

**Sämtliche Bekanntschaften
 für den Kreis Werfburg.**

Merfburg, 16. Oktober 1919.
 Blatt 39.

220) **Petroleum-Vereinnung.**
 Die Nr. 1 der Vereinnung des Kreis Werfburg bilden die
 Kreisvereinnung, der 14. Oktober 1919.
 Werfburg, der 14. Oktober 1919.
 Der Kommissar General.

220) **Verpflichtung der Kreisvereinnung**
 Die Kreisvereinnung der Kreis Werfburg bilden die
 Kreisvereinnung, der 14. Oktober 1919.
 Werfburg, der 14. Oktober 1919.
 Der Kommissar General.

220) **Verpflichtung der Kreisvereinnung**
 Die Kreisvereinnung der Kreis Werfburg bilden die
 Kreisvereinnung, der 14. Oktober 1919.
 Werfburg, der 14. Oktober 1919.
 Der Kommissar General.

220) **Verpflichtung der Kreisvereinnung**
 Die Kreisvereinnung der Kreis Werfburg bilden die
 Kreisvereinnung, der 14. Oktober 1919.
 Werfburg, der 14. Oktober 1919.
 Der Kommissar General.

220) **Verpflichtung der Kreisvereinnung**
 Die Kreisvereinnung der Kreis Werfburg bilden die
 Kreisvereinnung, der 14. Oktober 1919.
 Werfburg, der 14. Oktober 1919.
 Der Kommissar General.

220) **Verpflichtung der Kreisvereinnung**
 Die Kreisvereinnung der Kreis Werfburg bilden die
 Kreisvereinnung, der 14. Oktober 1919.
 Werfburg, der 14. Oktober 1919.
 Der Kommissar General.

220) **Verpflichtung der Kreisvereinnung**
 Die Kreisvereinnung der Kreis Werfburg bilden die
 Kreisvereinnung, der 14. Oktober 1919.
 Werfburg, der 14. Oktober 1919.
 Der Kommissar General.



Gedenkblatt

Zum Gedächtnis unserer Kriegstoten!

Sonderbeilage zum Merseburger Korrespondent

Sonntag, den 19. Oktober 1919

Requiem / Hebbel

Seele, vergiß sie nicht,
Seele, vergiß nicht die Toten!

Sieh, sie umfingeben dich,
Schauernd, verfallen,
Und in dem stillen Glauben,
Die den Armen die Liebe schenkt,
Amen sie auf und ermannen
Und gesehn zum letztenmal
Ihr verglommnes Leben.

Seele, vergiß sie nicht,
Seele, vergiß nicht die Toten.

Sieh, sie umfingeben dich,
Schauernd, verfallen,
Und wenn du dich erstehst
Sind verflucht, erstarren sie
Sich hinein in das Tiefste.

Denn ergreift sie der Sturm der Nacht,
Dem sie, zum Kampfgefecht in sich,
Kroch im Schöße der Liebe,
Und er lag sie mit Angeldum
Durch die unerbittliche Wüste hin,
Wo nicht Leben mehr ist, nur Kampf
Lagelagener Tränen
Um erneuertes Sein!

Seele, vergiß sie nicht,
Seele, vergiß nicht die Toten.

Die Uniform des Todes / Wöhrl

Nicht nur die Lebendigen, auch die Toten haben eine Uniform. Die der Toten freilich ist felsam. Aus keinem Tuch, aus keiner Farbe geschnitten, leblos aus grenzenlosem Schweigen gesteppt. Da funkeln keine Knöpfe, keine Kreppen, keine blindenden Achselstücke und Schulterbänder, die die Unterhosen antünden. Da ist alles gleich. Da liegt der Feldwebel neben dem Leutnant, der Leutnant neben dem Hauptmann, der Hauptmann neben dem Oberst, der Oberst neben dem gemeinen Mann. Da gibt es keine Stammesunterschiede mehr. Da hat die Uniform des Todes alle zu Bürgern des gleichen Reiches geleiht, den Franzosen und den Deutschen, den Russen und den Österreicher, den Bulgaren und den Serben, den englischen Mann und alle die anderen unversehrt. Wie liegen sie alle da in einer Erstarrung! Alle mit dem gleichen unbegreiflichen, antwortstehenden Zug im Gesicht. Ich sehe sie da gereiht, vom Anfang der Geschichte an, den Römern neben dem Ägypter, den Türken neben dem Abendländer, den Afrikaner neben dem Spanier, alle das gleiche aus dem Tode herausragend, durch Jahrhunderte hindurch. Und das höchste Leben weiß nichts anderes zu tun, als ihnen, gleichsam zur Antwort, weitere Soufen Gefallener hinzuzulegen. Alle in den gleichen mitterlischen Mantel gehüllt. Den Mantel des Schweigens.

Der tote Soldat / J. G. Seidl

1. Auf fernem, fremdem Aue,
Da liegt ein toter Soldat,
Ein ungeschützter, besagelter,
Wie brav er gekämpft auch hat.
2. Es reiten viel Generale
Mit Krügen an ihm vorbei,
Denn keiner, der der da liegt
Auch wert eines Kreuzleins sei.
3. Es ist um mündigen Gefallen
Viel Feind' und Kamerad' dort,
Doch für den armen Soldaten
Gibt's weder Träne noch Wort.
4. Und fern, wo er zu Hause,
Da liegt kein Abendrot,
Ein Vater voll langer Ahnung
Und sagt: „Geh, er ist tot!“
5. Da ist eine weinende Mutter
Und schluchzt laut: „Gott heil!
Es hat sich angemeldet:
Und ich er dabin und gestorben,
Weinam Herzen nicht er nicht!“
6. Drei Augenpaare schielen,
So heiß es ein Herz nur kann,
Für den armen, toten Soldaten
Viele Tränen zum Himmel hinan.
7. Und der Himmel nimmt die Tränen
In einem Bläuen auf,
Und läßt es zur fernem Aue
Hindüber im ersten Lauf.
8. Und es gibt aus der Wolle die Tränen
Auch's Haupt des Toten als Tau,
Doch er unbekannt nicht liegt
Auf fernem, fremdem Aue.

Dem Gedächtnis der Kriegstoten / † Friedrich Naumann

In diesen Stunden der herbstlichen Dämmerung, kurz vor den Tagen Allerheiligen und Allerlei, sind die zur Totenfeier und Erinnerungsgesellschaft zusammengekommen, und zwar nicht für einen einzelnen Toten, und ist er euren Herzen noch so teuer, sondern für die Menge der im Kriege Gefallenen. Ihnen gehört unser gemeinsames Denken, unser Dank und unsere Liebe.

Sie sind die besten Helden aller Zeiten, denn was waren wohl die Kämpfe und Seiden in den Väterkriegen der Vorzeit gegen den Riesenfall in den gesehnten Göttern und Krieger der Gegenwart? Wer von den sogenannten Streitern, zu denen die Krieger aufzählen, hat Trümmerschaar oder Aufstellung ertragen, welcher Mitter überwand mochenlange unaufrichtig drohende Schlachten? Kein Mann hat früher Verleben lag so abgeschliffen unter dem Wasser im Angesicht des Todes, wie es viele unserer Unterseeoffiziere getan haben. Und denkt an die Vermundeten, die auf dem Felde oder in den Lazaretten das Ende ermarkten. Nehmt in eure Gedächtnis die Verirrten, Verlorenen, Gefangenen, die irrend und irgendwo geflohen sind. Ich will absichtlich vor euren Ohren nicht genauer ausprechen, was alles vorgekommen ist. Ich jetzt hat seit Anfang der Menschheit der Tod seine ganze vielfältige, schmerzhafte Unerbittlichkeit gezeigt. Und diejenigen, an denen er sie geteilt, waren uns keine Väter und Fremden, sondern sie waren unsere Väter und Brüder, Söhne und Mütter, Söhne von unserem Blut, Söhne von unserem Fleische. Sie waren die Zeugnisse und Heiligtümer deutscher Mütter, für die sorgte die Zune deutscher Väter, sie wuchsen auf, um etwas zu werden, und nun liegen sie wie abgefallenes Laub auf der Erde, so sie liegen weniger natürlich und gerechtfertigt da als dieses. Wir veruchen es, ihr Bild und ihre Gestalt in unserem Gedächtnis zu erhalten, aber kein Zeugnis mehr sie aus ihrer Verortung. Auch wenn euch jetzt, meine liebe Trauergemeinde, Tränen von den Augen tropfen, so laßt sie ruhig fließen; aber noch gewenig ist, das ist vorerst! Aber neue Sorgen fängt ohne die an, die von uns genommen wurden.

So können wir zusammen noch lange fragen, denn der Stoff dazu ist unendlich, und Bedarf maniert durch Stadt und Land; aber das kann am besten jeder für sich allein besorgen, solange er danach schweren inneren Bedarf hat. Hier in unserer Zusammenkunft wird jeder und jede einzelne ihr Teil nach Möglichkeit verschaffen tragen, um nicht die Erinnerung vor dem allgemeinen Schmerz durch ihre persönlichen Gefühlsregungen zu lösen. Die letzten Wünsche sind es, die auch nach schweren Prüfungen ihren Lebensgang so festlegen, daß niemand mehr, wie sehr sie verundet sind, Man ehrt die Seiden nur dadurch, daß man auch nach ihrem Absterben tapfer bleibt. So nun es die vereinigten Gattinnen, Mütter, Väter; so tut es ein ganzes Volk, das mehr Jugend und Kraft verloren hat, als es je für möglich hielt. In jedem Haus, in jeder Hütte werden Erinnerungen gepflegt, aber zerstört und verloren sind wir frohen nicht, denn es gibt innerliche Prüfungen und Aufstellungen, die stark genug sind, den Geist des hilflosen Volkes zu überwinden durch Gedächtnis, Pflicht, Arbeit und selbst durch Hoffnung.

Geschäftig war werden in diesen Tagen viele Opferblutene von Kriegstoten dadurch, daß nun doch das Opfergeleit gebracht worden sei. Auch hier unter uns sind gewiß einige, aber denen der Gedante der Bergelichtheit wie eine trübe Wolke liegt. Ihr wärdet euren Lieben Soldaten freudig beschreiben haben, wenn man wenigstens über den Göttern könnte Sanftern blauen und wenn ein rauschender Sieg

dem Gemüt einen wunderbaren Aufbruch des vielen schweren Erlebens gebracht hätte. So aber fehlt und die letzte Auspredung von eurem Kummer; die Stelle der Verluste und Missetaten will nicht aufheben, und das, was in eurer Seele nicht lebt und willehlt, wird auch leicht Grimm und Born. Obwohl wir zu tieferer und feinerer Gelegenheit beieinander sind, will ich euch nicht abreden, zornig zu sein, wenn der Hintergrund eures Herzens es verlangt, denn auch der Born hat eine gewisse heilende Kraft und ein hohes sittliches Recht, soweit er mit Gerechtigkeit verbunden ist. Aber aber berechtige und unermessliche Born kann uns am Gedächtnis unserer Toten nicht das erlegen, was wir suchen, nämlich eine Erkenntnis der Notwendigkeit des Schicksals, das sie und uns betroffen hat.

Auch andere Menschen sind jetzt angefüllt mit dunklen Fragen der Weltanschauung, die man als Geschichtsphilosophie zu bezeichnen pflegt. Sie führen häufig mit heftigen Regungen die Verantwortung ihrer eigenen Zweifel in den Straßen, gehen aber in vielen Fällen unbedacht nach Hause, weil unsere alt geordneten Anschauungen aus darauf einseitig sind, über Tod und Aufgehens des Einzelnen etwas zu sagen, aber nur sehr ungenügende Meinungen über Zweck und Sinn der Welt- und Völkergeschichte vortragen. Das kommt daher, daß die Konzeptionen noch vor dem Entwidlungsstadium entstanden sind und ihn nur sehr unvollständig in ihren Begriffsrahmen aufgenommen haben, obwohl er einer der allergrößten und wertvollsten Gedanken ist, die es gibt. Für den Entwidlungsstadium haben Schaff, Bedarf, Kampf, Pflicht, Schicksal, Arbeit und Erfolg, jeder auf seine Weise, den Unterbau geliefert, indem sie alle an eine in der Weltgeschichte waltende Weisheit oder Vorsehung glauben, die das Menschengeheißel zum Unvollkommenen zur Vollkommenheit, von der Finsternis zur Aufklärung, von der Barbarei zum Menschenstum führt. Aber diesen Geschichtsbildern unserer großen deutschen Vorfahren hat, der sich aus dem Weg zur menschlichen Vollendung als Zivilisationskämpfer auf dem Wege zur menschlichen Vollendung an und lernt um des Erbteils willen vielerlei Leid mit Würde und Zukunftsbahnung ertragen. Einst entstand dieser hohe deutsche Glaube in Zeiten schwerer Bedrängnis, als viel Dapferkeit dazu gehörte, auf deutsche Zukunft zu hoffen. Jetzt aber soll dieses Volk im Feuer geläutert werden. Im Schrecken unserer Tage sollen wir zeigen, ob wir unsere geistigen Väter in uns aufgenommen haben. Von uns wird verlangt, daß wir im Zusammenhang eines Weltalters nicht verzagen und auf ihnen und zwischen Toten noch immer die Zuversicht bewahren, daß alles einen Zweck hat, und daß keine persönliche Weisheit so groß ist, daß sie nicht durch ihre Eingebung in den Gang des allgemeinen Schicksals gelindert werden könnte.

Jetzt müß ich euch sagen, meine Trauergemeinde, daß schon einige Male im Verlaufe der Jahrhunderte die deutsche Bevölkerung nahe am Verzugelien war. Ihr müßt, wie gerechten und blühend der Leib Deutschlands in der Mitte Europas gelegen hat. Wenn damals kein Gottes- oder Entwidlungsglaube vorhanden gewesen wäre, so würde die Nacht hereinbrechen sein. So geschlagen sind wir heute nicht, weder äußerlich noch innerlich. Jetzt, nachdem die menschliche Weltanschauung vom Willigen Wege sich verflüchtigt hat, sich finden wir den Zufall den Geist, und schon dieser Übergang zu Wahrscheinlichkeit, soviel Beträchtliches hat damit offenbart, ist eine Reinigung und Stärkung der Seelen, die nicht gering zu schätzen ist. Wir sehen, daß die überge Menschheit härter ist als wir, aber gerecht und verhängnisvoll wäre es, daraus den mutlosten

Schicksal ziehen zu wollen, als seien wir nun mit einem Male nichts, als sei das Dasein nicht mehr und als wäre der Imperialismus und der militärische Stolz alles gewesen, was das deutsche Volk überhaupt kann und hat. Es ist mehr, daß wir gewisse Ideale unserer letzten Vorkämpfer werden mehr oder weniger preisgeben müssen. Wir nehmen bewegten Herzens Abschied von der bismarckischen Zeit. Sie tiefer einer in die deutsche Nationalgeschichte hat eingesetzt, desto mehr empfunden er den gewaltigen Wechsel alles Denkens, der uns umgeben wird. Wie würde es monden unserer lieben Toten erschauern, wenn es diesen Spinnung zur anderen Welt und Weltbetrachtung noch erleidet! Aber nicht unsere Toten die letzten Helden vor dem verübenden Verbleibe sind, die Träger und Blutzug eines Vorkämpfergeistes, so wollen wir uns breiwillen und die eigene Vergangenheit nicht herabsetzen lassen, als sei sie etwa nur ein Zerium gewesen. Nein, sie war eine Notwendigkeit! Die deutsche Selbstbildungsstunde führte in der unbedrängten mitteluropäischen Lage zum deutschen Wachtgedanken. Das war logisch notwendig. Selbst das dabei Übertriebenen aller Art vorgekommen sind, ist für uns aber ungeschicklich gewesen, aber es war menschlich natürlich. Das deutsche Volk, das früher stolze von den übrigen europäischen Nationen wie eine Trümmerstätte behandelt wurde, mußte einmal erst geschichtlich den Stolz erheben, es ist in den Weltkrieg eingang, um in ihm nicht zerfallen zu zerfallen. Wir danken es der Vorsehung, daß wir gerade vor Schluß der Verbleibe gegentlicher Vorkämpfer noch selber in die Reihe der führenden Menschheitskörper eingetreten sind und noch einen vollen Trümmerfeld der Selbstbildungsstunde im Innern, es auch dem Individualismus der Großtaten der Sozialismus der Menschheit zu werden beginnt. Im Innern des deutschen Großvatergeistes und unsere lieben Kriegstoten gestärkt. Sie haben mit wunderbarer Macht den deutschen Staat nach Osten, Westen und Süden vorangetragen, und Ständehänder werden ihre Seelen bilden im Gedächtnis an das erkämpfte Heer, das es in der Menschengeheißel gab und geben wird.

Es ist mir, meine Freunde, nicht unbekannt, daß für die trüben Menschen, die einem Vorkämpfer nachträuen, daß für die tiefen allgemeinen Weltgeboten zunächst geschicklich sind, weil sie ihren Verlust nicht persönlich betrachten. Später aber fällt jedes Herz das Bedürfnis, sich eine Vorstellung zu machen, wo für und wozu von der Weltleitung, wenn man dieses Wort brauchen darf, so große Lebensverpflichtungen eingesetzt oder zugelassen werden. Was man eine persönliche Überleitung der irdischen Geschichtsbilder annehmen oder nicht, so gibt es doch wenige Menschen, die den Krieg in seinem Gesamtverlauf als einen und unumkehrlich in seinen Wehungen. Dazu ist er zu groß und unheimlich in seinen Wehungen. Man sucht eine tiefere Notwendigkeit und findet sie im Übergang zur Menschheitsorganisation. Sie führt auf der Tagesordnung nach der Zeit, für die unsere Toten geflohen sind, ist es das Problem derer, die noch weiterleben.

Der Krieg hat viel selber geteilt, indem er übermenschlich wurde. Noch wissen wir nicht, ob und wie es gelingen mag, eine tiefergeleitete Methode herbeizuführen und zu organisieren, aber soviel ist sicher, daß der Übergang neuer Zeitalter überfordert wurde. Duntel ist die Zukunft und unformulierbar ihre Probleme. Aber Bescheid ist kein Europa, weil man etwas sagen aber Sankel und Wandel, Preis und Leistung, Schulden und Erwerb, wenn ich das Bitterrecht der vereinigten Gegner in allen Weltgeboten wahrhaft für? Es gibt uns noch bei uns und unseren früheren Bundesgenossen und überall.

